

ERNST-REUTER-SCHULE

GRUNDSCHULE

Ernst-Reuter-Schule - Grundschule - Martin-Luther-Str. 25 - 67454 Haßloch

Kreisverwaltung Bad Dürkheim
Jugendamt
Johannes Henrich
Philipp-Fauth-STr. 11
67098 Bad Dürkheim

Martin-Luther-Str. 25
67454 Haßloch
☎ 06324- 9251-00
Fax 06324-9251-25
e-mail:
ernst-reuter-schule.hassloch@t-online.de

Haßloch, den 06.05.2013

Mobile Schulsozialarbeit an der Ernst-Reuter-Schule, Grundschule Haßloch – Antrag auf Fortsetzung des befristeten Konzeptes

Seit Beginn des Jahres 2012 wird an der Grundschule Ernst-Reuter-Schule in Haßloch Schulsozialarbeit im Rahmen des Konzeptes Mobile Schulsozialarbeit angeboten.

Gemäß dem Antrag der Schule, der in einer Gesamtkonferenz abgestimmt wurde, setzt sich die Arbeit aus drei wesentlichen Bereichen zusammen. Die Säulen der Sozialarbeit an der Ernst-Reuter-Schule sind:

- Arbeit am Kind
- Elternarbeit
- Kooperation mit Lehrkräften

Das Aufgabenfeld insgesamt gliedert sich in *präventive Arbeit, begleitende Maßnahmen und Aufgreifen von Akutfällen*. Schulsozialarbeit fungiert dabei wesentlich auch als *Bindeglied zwischen Schule und Jugendamt*.

Säulen der Realisierung – konkrete Umsetzung

Arbeit am **Kind (Einzelfallarbeit, Arbeit mit Gruppen und Klassen)**

Frau Lena Pankalla führt u.a. Einzelfallarbeit durch.
Die Kontaktaufnahme erfolgt über Lehrkräfte, Schüler direkt in der Sprechstunde oder über die Aufarbeitung von Problemen mit Mitschülern aber auch über Eltern oder die Schulleitung.

In Sprechstunden können Kinder ihre Probleme aussprechen. Die Kinder erhalten individuelle Hilfen und Förderung im Bereich des sozialen Verhaltens. Sie können sich so besser in die Klassengemeinschaft integrieren. Dies führt zur Vermeidung von Störungen. Gleichzeitig werden diese Regeln immer wieder vertieft.

Die Internalisierung der Regeln erfolgt im Einzelfall auch in der realen Klassensituation durch Begleitung in der Unterrichtssituation und durch Verstärkerkonzepte, die von der Klassenlehrkraft mitgetragen und übernommen werden.

Frau Lena Pankalla arbeitet vorallem konzeptionell und präventiv in vielen Klassen.

In allen ersten Klassen führt sie mit „Lubo aus dem All“ ein soziales Trainingsprogramm durch, das geeignet ist zur frühzeitigen Förderung sozial-emotionaler Kompetenzen. Ziel ist es Verhaltensstörungen und Entstehen von Gewalt vorzubeugen. Gleichzeitig lassen sich damit Lernmöglichkeiten in der Klasse verbessern. Die wöchentlichen Stunden mit dem Programm in den Klassen finden großen Anklang bei den Schülerinnen und Schülern. Die Eltern sind von Anfang an in die Arbeit mit eingebunden, sie werden an einem Elternabend informiert und bleiben durch das von den Kindern gestaltete Heft in der Umsetzung integriert, denn es bietet Anlässe zu gemeinsamen Gesprächen. Die Wirksamkeit des Programms ist durch wissenschaftliche Studien der Universität Köln belegt.

Das Angebot von Frau Pankalla an das Lehrerkollegium, ein Kartenfeedback in den Klassen durchzuführen, findet in den zweiten, dritten und vierten Klassen große Akzeptanz. Durch das Lösen von Konflikten, wird die Stabilität in der Klassengemeinschaft gefördert, Kinder lernen den Umgang mit Kritik und auch konstruktive Kritik zu üben.

In einer zweiten Klasse führt Frau Pankalla ein Medienprojekt mit großer Akzeptanz von Schülern, Eltern und Lehrerin durch. Ein Film wird gedreht.

Unterrichtsbeobachtungen und Pausenhofbeobachtungen sind notwendige Instrumente zur Bedarfsermittlung. Sie werden von Frau Pankalla aktiv genutzt.

In den Spielpausen am Vormittag und auch in den Phasen der angeleiteten Freizeitgestaltung am Nachmittag in der Ganztagschule setzt die Schulsozialarbeiterin soziales Kompetenztraining um. Sie ist Initiator für soziale Spiele und achtet auf den Umgang mit Spielregeln im Spiel.

In allen Situationen fördert Frau Pankalla ein angemessenes Handlungsrepertoire für alterstypische Problemsituationen z.B: Streit klären, Umgang mit Schimpfwörtern etc..

Kooperation mit Lehrkräften

Frau Pankalla befindet sich im intensiven und regelmäßigen Austausch mit den Lehrkräften und der Schulleitung zu Einzelfällen.

So können die Problemlagen der Kinder aus Sicht unterschiedlicher Professionen beleuchtet und gewichtet werden.

Hilfen für die Kinder können so effizient und wenn nötig auch schnell eingeleitet werden, da durch die mobile Schulsozialarbeit die Vernetzung zum Jugendamt gegeben ist.

Durch die Kooperation Jugendhilfe – Schule entstehen Synergieeffekte, durch die sich u.a. teure Spätfolgen vermeiden lassen.

Die Lehrkräfte haben in einer Konferenz klar formuliert:

Sie wünschen sich Tipps durch Beobachtung von außen, Spielideen zur Förderung der sozialen Kompetenz, Konfliktlösungshilfen, aber auch Mediation in Streitgesprächen und Elterngesprächen.

Frau Pankalla hat diese Wünsche aufgegriffen und setzt sie mit dem Lehrerkollegium um. Sie hat die volle Akzeptanz der Lehrkräfte.

Elternarbeit

Frau Lena Pankalla bietet Sprechstunden für Eltern an.

Viele Kontakte werden auch durch die Schulleitung und die Lehrkräfte aufgenommen.

Die Schulsozialarbeiterin wird in Einzelfällen beratend tätig und zeigt Hilfen und Helfersysteme auf.

Durch dieses niederschwellige Angebot steigt von Seiten der Eltern die Akzeptanz zur Annahme von Hilfen. Probleme können so frühzeitiger angegangen werden und teure Spätfolgen vermieden werden.

Frau Pankalla erfährt bei gemeinsamen Gesprächen mit Lehrkräften und Eltern große Akzeptanz und wirkt deeskalierend unterstützend und zeigt gleichzeitig Hilfen außerhalb der Schule auf.

Die Schulsozialarbeiterin führt auch notwendige Hausbesuche durch.

Frau Melanie Krömker, die im Jahr 2012 als Schulsozialarbeiterin an der Schule tätig war, hat auf Initiative des Schulelternbeirates bereits einen thematischen Elternabend durchgeführt.

Das Kollegium der Ernst-Reuter-Schule wünscht sich ausdrücklich die Fortsetzung der Zusammenarbeit mit der Mobilen Schulsozialarbeit.

Der Schulelternbeirat fordert die Fortsetzung der Schulsozialarbeit an der Ernst-Reuter-Schule.

Bei den Schülerinnen und Schülern ist Frau Lena Pankalla voll akzeptiert und beliebt.

Im Sinne von Nachhaltigkeit und Nutzung von Synergieeffekten durch die direkte Kooperation der beiden Professionen – Schule und Jugendhilfe – beantrage ich die Fortsetzung der Mobilen Sozialarbeit auf Dauer und Erhöhung der Stundenzahl auf eine Dreiviertelstelle.

Mit freundlichen Grüßen

Barbara Kotsch
Rektorin